



# Christus war sich darüber im Klaren

Beim Lesen der Evangelien kann man eine ganze Reihe von Zitaten finden, in denen Christus klar das Wesen und den Zweck seiner Mission unter uns beschreibt.

So bestätigt er im Johannesevangelium [Joh 10,10] „Ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es in Fülle haben.“

Ja, das war seine Mission und zwar nicht in einem bestimmten Zeitraum oder Ort, sondern immer und überall. So wie er sich

verpflichtet fühlt, an so viele Orte wie möglich zu gelangen ermutigt er auch seine Jünger. „Gehen wir an andere Orte zu den benachbarten Völker, damit ich auch dort predige; ja dafür bin ich gekommen.“ [Mk 1,38]

Christus hatte ein ganz klares Bewusstsein seiner Mission bis zum Ende seines Lebens. So bekundete er vor dem Stadthalter Pilatus: „Dafür bin ich geboren und damit bin ich in die Welt gekommen, dass ich ein Zeuge der Wahrheit bin.“ [Joh 18,37]

*Linus*

# VOM NORDPOL



*Pfarrgemeinde zu Maria Himmelfahrt in der Stadt Iqaluit, Hauptstadt des autonomen Territoriums von Nunavut [Kanada], wo der Marianhiller-Missionar, P. Daniel Perreault CMM arbeitet.*

© P. DANIEL PERREULT CMM [KANADA]

**P. Daniel Perreault CMM ist ein Marianhiller-Missionar, der seit vielen Jahren in diesem Gebiet, bekannt als Nordpol, arbeitet. Für eine Mehrzahl von uns ist dieses Gebiet ganz unbekannt.**

**In seinem letzten Rundschreiben [Dez. 2022] redet er über seine Arbeit in der Pfarrei Maria Himmelfahrt in der Stadt Iqaluit, der Hauptstadt des autonomen Territoriums von Nunavut [Kanada] und über den Besuch, den der Heilige Vater in dieser Stadt und in seiner Pfarrei gemacht hat.**

**Wir nehmen als Leser der Familie Mariannahill daran teil.**

**P. Daniel schreibt:**

*Seit meinem letzten Rundschreiben ist ein Jahr vergangen. Damals hatten die Gesundheitsbehörden kurz vor Weihnachten, beschlossen, alles zu schließen. Ich musste Weihnachten und andere Feste allein feiern. Diese Situation war für uns und alle Gemeindemitglieder sehr schwierig. Schließlich, einige Wochen später, kurz vor der Karwoche, genehmigten die Gesundheitsbehörden die Versammlungen in den Gotteshäusern erneut. Wir konnten das Ostertriduum feiern und einige Kinder auf die Erstkommunion vorbereiten. Nach und nach fand das Pfarrleben wieder zur Normalität zurück; die Zusammensetzung der Pfarrei aber hatte sich verändert: Während einige Gläubige weggezogen sind, kamen neue dazu. Die Mehrzahl der katholischen Gläubigen unserer Pfarrei lebt in der Stadt Iqaluit. Fast ein Drittel sind afrikanischer Herkunft. Ein weiteres Drittel von asiatischem Ursprung und der Rest sind Kanadier. Die Katholiken des Ortes sind eine Minderheit im Vergleich zu den Anglikanern.*

*Wir waren sehr überrascht, als wir im Mai erfuhren, dass Papst Franziskus während seines Pastoralbesuchs zur Versöhnung mit den kanadischen First Nations [Kanadische Ureinwohner] nach Iqaluit kommen würde. Man hätte gedacht, dass dieser Besuch im Rankin Inlet, westlich der Hudson Bay, stattfinden würde, wo die überwiegende Mehrheit der Katholiken lebt. Dort befindet sich auch die einzige Bundesschule in Nunavut, die von Katholiken betrieben wird. Der Flughafen von Iqaluit war aber der einzige, der die Sicherheit der Landung des Papstes gewährleisten konnte.*

*Für die Inuit-Gemeinden von Nunavut war es eine große Freude, diese Nachricht zu hören. Einige Inuit-Delegierte hatten Papst Franziskus im März 2022 zusammen mit Delegierten anderer kanadischer First Nations getroffen.*

*Von Mai bis zur letzten Juliwoche hatten wir kaum 3 Monate Zeit, um den Papstbesuch in unserer Stadt zu organisieren. Es war eine Art Hindernislauf sowohl auf praktischer als auch auf psychologischer Ebene. Die Verantwortung für die Organisation wurde den Inuit-Führern von Nunavut Tungavik Inc. anvertraut, die keine Erfahrung mit dieser Art von Aktivitäten hatten. Glücklicherweise hatten wir die Hilfe von Vertretern der RCMP [Royal Canadian Mounted Police], die recht gut organisiert sind. Wir mussten geeignete Orte für die halbprivate Audienz und dann die Generalaudienz finden, und diese Orte und die Umgebung so organisieren, dass alles für alle und für den Papst eingerichtet und sicher war. Und wir mussten die Reise einer großen Anzahl von Menschen aus vielen Dörfern in Nunavut organisieren, die den Papst treffen wollten. Glücklicherweise übernahm die Bundesregierung die Kosten für diese Reisen.*



*Foto der Organisationen des Besuches von Papst Franziskus in der Stadt Iqaluite, Hauptstadt des autonomen Territoriums von Nunavut [Kanada]. Unter ihnen der Mariannahiller-Missionar, P. Daniel Perreault CMM umgeben von Polizisten.*

© P. DANIEL PERREAUULT CMM [KANADA]



*Der Mariannahiller-Missionar, P. Daniel Perreault CMM betet umgeben von einer Gruppe katholischer Christen das Vater unser am Ende der öffentlichen Audienz des Papstes.*

© P. DANIEL PERREAUULT CMM [KANADA]

*Sie wissen, dass ich in meinem Denken und in meinen Reden nicht unbedingt der politisch korrekte Typ bin. Ich habe jedoch sehr darauf geachtet, unnötige Spannungen zu vermeiden und vor allem keine Feindseligkeiten zu schüren, vor allem unter den Führern der Inuit-Vereinigungen. Und die Inuit-Gemeinschaften, ehemalige Schüler der Bundesschulen, von denen eine von Katholiken geleitet wurde, waren sehr empfänglich und begrüßten diesen päpstlichen Besuch. Ich muss sagen, dass sowohl Anglikaner als auch Katholiken sehr glücklich über diese Nachricht waren.*

*Die Vorbereitung mit den Führern der Inuit-Organisationen war jedoch viel mühsamer. Für sie bestand das Ziel zunächst darin, Schuldige zu finden um die Katholiken zu demütigen, einschließlich derjenigen, die zu den Nutznießern ihrer Vereinigungen gehörten. Sie gingen sogar so weit, die Inuit-Katholiken von ihrer Liste zu streichen, die den Transport nutzen sollten, um den Papst drei Tage vor seiner Ankunft zu treffen. Schließlich fanden wir ein Bergbauunternehmen, das sich bereit erklärte, unsere Leute mit eigenen Flugzeugen zu transportieren. Und das völlig kostenlos.*

*Die Inuit-Führer lehnten auch jedes religiöse Symbol an dem Ort ab, an dem der Papst seine öffentliche Audienz haben würde. Sie lehnten jedes Gebet während dieser Audienz ab. Es kostete viel Zeit und Energie, um nach der Botschaft des Papstes endlich das Vaterunser in Inuktittut singen zu dürfen.*

*Aber trotz der Kälte und des Windes strömten die Leute zur Begegnung herbei. Die Botschaft des Heiligen Vaters war in der Tat wirklich eine Botschaft des Friedens und der Versöhnung. Er erinnerte uns daran, dass wenn wir Christus in die Mitte unseres Lebens stellen, das einen Sinn ergibt und alles sich zum Guten wendet. Er ermunterte die Jugendlichen, ihre Zukunftsprojekte für das Leben in der kulturellen Erbschaft, die sie von ihren Vorfahren erhalten haben, einzupflanzen und ermunterte sie zu einem gläubigen Zeugnis im Evangelium. Die anwesenden Leute, die Inuit wie auch Menschen anderer Kulturen ebenso wie Menschen der verschiedenen christlichen Bekenntnisse sahen diesen Moment als Geschenk des Himmels. Und der Moment des Gebets mit Papst Franziskus, so kurz er auch war, war eine Gelegenheit für eine echte Begegnung der Christen mit Gott, unserem Vater.*



*Der Mariannahiller-Missionar, P. Daniel Perreault CMM auf einem Fest zusammen mit Gläubigen seiner Pfarrei Iqaluit, Hauptstadt des autonomen Territoriums von Nunavut [Kanada].*

© P. DANIEL PERREULT CMM [KANADA]

*Bei einer anderen Gelegenheit habe ich über die Publikation eines Bücherbandes mit biblischen Geschichten für Kinder gesprochen. Es handelt sich um dreißig Büchlein mit Bildern, herausgegeben von der biblischen Gesellschaft von Kanada, in denen biblische Geschichten stehen, die von einem erwachsenen Familienmitglied erzählt werden sollen. In jedem diesen Büchlein, nach dem entsprechenden biblischen Text auf Englisch, kommen einige Schlüsselworte in Inuktitut-Sprache vor, die von den Inuit in allen Teilen von Nunavut verstanden werden.*

*Da ich weiß, dass Inuit-Eltern es lieben, ihren Kindern Geschichten zu erzählen, glaube ich wirklich, dass diese biblischen Geschichten eine wunderbare Gelegenheit für Eltern sind, ihren Glauben an ihre Kinder weiterzugeben.*

*Hier beginnt die Evangelisierung. Der Kern jedes Büchleins ist eine biblische Geschichte mit zwei oder drei Schlüsselworten auf jeder Seite und dazu eine schöne Zeichnung. Jede Geschichte beginnt und endet mit einem kleinen Gebet, damit das Wort von Gott lebe, sei es, wann es den Kindern übermittelt, oder von ihnen „ausprobiert“ d.h. gelebt wird. Die Eltern bereiten sich auch vor, mit ihren eigenen Worten zu antworten, was auch immer ihre Kinder für Fragen haben. Ich glaube, dass dieser Anfang die Eltern und die Kinder zusammenbringen können im Versuch einer Begegnung mit Gott besonders vor dem Schlafengehen der Kinder. Das alles hat viel Vorbereitungszeit gebraucht. Die Mühen des Druckens der Büchlein dauerte länger als erwartet wegen des Stillstandes der Pandemie. Jetzt aber sind sie fertig. Natürlich wäre die Initiative nicht möglich gewesen ohne die Hilfe von vielen und großzügigen Spendern, denen ich von ganzen Herzen danken möchte.*

**P. Daniel Perreault CMM**  
Mariannahiller-Missionar



## Helpen sie uns missionare auszubilden

FOTO: ARCHIV CMM [KOLUMBIEN]

Brennholz, Flamme, Glut... Um ein gutes Barbecue [Grill] zuzubereiten, braucht man Geduld. Der Prozess, Holz durch Feuer in Glut zu verwandeln, braucht Zeit. Nur dann können wir alles schmecken und geniessen, was im Feuer der Glut zubereitet wurde.

Was ist, wenn wir diese Bilder auf den Ausbildungsprozess derer anwenden, die sich berufen fühlen, Missionare zu sein?

Die Kandidaten wären dann Brennholz, das zuerst getrocknet und richtig geschnitten werden muss. Ohne diese vorherige Vorbereitung könnten sich die Kandidaten für das Missionsleben nicht dem Feuer der Ausbildung aussetzen.

Während dieser Zeit erleben sie auch „Verbrennungen“, denn allein mit den Flammen, wenn sie auch wunderbar brennen mögen, kann man nichts zubereiten. Man muss warten, dass sich die Flammen beruhigen, das Brennholz sich in Glut einbringt und sich auf dem Grill zur Nahrung werden können. Sich der Missionsarbeit auszusetzen, erfordert also viel Zeit und Geduld.

Alle, die sich der Familie Mariannahill nahe fühlen, laden wir ein, uns bei diesem besonderen Grillfest zu helfen, zukünftige Missionare von Mariannahill auszubilden. Wir brauchen euer Gebet, eure Opferbereitschaft, eure Almosen.

**Der Träumer**

Nicht  
abweichen  
vom  
Weg



© PILGRIM

“ Es ist besser, die Straße hinunter zu humpeln, als mit großen Schritten außerhalb des Weges zu laufen. Denn wer auf der Straße humpelt, auch wenn er wenig vorwärts kommt, nähert sich dem Ziel, während derjenige, der sie verlässt, auch wenn er rennt, sich immer weiter entfernt. ”

Heiliger Augustinus

Für uns zugedachte Spenden verwenden Sie bitte folgende Kontonummer:

**IBAN: DE59 7509 0300 0003 0176 05**  
**BIC GENODEF1M05**

**Kontoinhaber: Mariannahiller Missionare**

**Bitte auf der Überweisung “Spanien” angeben und falls  
Sie eine Quittung wünschen “SQ”**



### **Freundesbrief der Spanischen Mariannahiller Missionare für die Wohltäter unseres Missionswerkes.**

Herausgeber: *Mariannahiller Missionare / Spanien*

Redaktion: *P. Lino Herrero Prieto CMM [frlinuscmm@yahoo.es]*

Übersetzung: *P. Rudolf Eichhammer [reichhammer4@gmail.com]*

Lay-out: *Carmen Borrego Muñoz [emecarmen@gmail.com]*

Druck: *KADMOS \* C/ Rio Ubierna, Naves 5-6 \**

*Polígono Industrial El Tormes \* E-37003 Salamanca / Spanien*



Arturo Soria, 249 Bajo A-B 28033 MADRID [Spanien] Tel: 91 359 07 40  
Los Zúñiga, 2 37004 SALAMANCA [Spanien] Tel: 923 22 18 85

[www.mariannahill.es](http://www.mariannahill.es)